

Mitte-deutschland

Journal-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland - Hallesche Neueste Nachrichten - Hallesche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

70. Jahrgang / Nr. 300

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei: Halle (S.), Große
Brauhausstr. 10/11 u. Opernstr. 27/28. Druck-Anstalt:
Gesellschaft. Im Falle des Stillschließens (Berichts-
beholdung) kein Nachdruck auf Verlangen des Verlegers

Halle (S.), Mittwoch, den 23. Dezember 1936

Mon. Besatzp. 1.25 M. (einbl. 0.15 Wertp.)
u. 0.25 Zulage; i. d. W. 2.30 M. (einbl.
u. 0.30 Wertp.) (einbl. 0.35 Wertp.)
- Mittelb. (Wahl 20 M.) - Anzeigen n. Preis

Einzelpreis 15 Pf.

So hausen die Roten in Spanien

2000 Ernordete in sechs Tagen

„Luftabwehr-Übung“ muß in Barcelona zur Verbunkelung eines kommunistischen Massenblutbades dienen

Wie aus Salamanca gemeldet wird, wurden in Madrid in der Zeit vom 27. November bis zum 2. Dezember, wie ein gutunterrichteter Flüchtling behauptet, 2100 Personen, darunter Franzen und sogar zweijährige Kinder, von den spanischen Volksgewalten erschossen. Nach zuverlässigen Schätzungen haben die Anarchisten und Kommunisten seit Beginn der Kämpfe in Spanien 45 000 bis 60 000 Menschen umgebracht.

Neben die anarchischen Zustände in Barcelona und die Zwistigkeiten der verschiedenen kommunistischen Gruppen untereinander bringt der bekannte „Daily Telegraph“ heute einen höchst bemerkenswerten Bericht seines Sonderkorrespondenten. Danach war dieser Tage in Barcelona unvermutet die Verbunkelung der Stadt angeordnet worden, so daß die Bevölkerung an einen unmittelbar bevorstehenden Luftangriff glaubte. Diese Annahme wurde verhärtet durch die Tatsache, daß in mehreren Teilen der Stadt Geschütze abgefeuert wurden. Nach einer Verbunkelung von 15 Minuten Dauer wurde die Stadt wieder beleuchtet, und ein Rundfunksprecher machte die unbestimmte Mitteilung, daß die „Gefahr“ vorüber sei. In Wirklichkeit hatte sich, entgegen den widersprüchlichen Behauptungen der marxistischen Kreise von Barcelona, die teils von einem „feindlichen Luftangriff“ und teils von einer „Luftabwehrübung“ sprach, folgendes abgespielt:

In letzter Zeit war die Begeisterung zwischen den größeren Gruppen der Anarchisten und Kommunisten infolge von Meinungsverschiedenheiten über die Beteiligung der einflussreicheren Kreise immer bedrohlicher geworden, so daß eine dieser Gruppen befohlen, unter dem Schutze einer „Luftabwehr-Verbunkelung“ die Konkurrenz zu vernichten. Nach dem „Daily Telegraph“ forderte der vergriffenste „Kulturschaff“ hierher 100 Tote und 150 Verwundete. Die Wehrpflicht Dpfer sind fatalistische Sozialdemokraten, die nach Ansicht der anarchischen und kommunistischen Gruppen „nicht radikal genug“ sind.

Die roten Machthaber in Valencia haben in einem „Kabinetsrat“ einen Beschluß gefaßt, der ein beachtendes Licht darauf wirft, aus was für Elementen sich ihre Anhängerschaft zusammensetzt. Sie haben nämlich beschlossen, die Gerichtssachen über Urteile zu vernichten, die vor dem 19. Juli 1936, also vor der nationalen Erhebung, gefällt worden sind.

Austausch von 4000 Gefeißen?

„Daily Telegraph“ meldet aus St. Jean de Luz, daß die Verhandlungen zwischen den auf Seiten der Roten stehenden baskischen Separatisten und der spanischen Nationalregierung über den Austausch von 4000 Gefeißen, von denen bereits Eden in seiner letzten Unterhandlung gesprochen hatte, unmittelbar vor dem Abschlusse stehen. Mit der Freilassung der Gefeißen, die von heftigen Kriegerischen Parteien werden sollen, sei schon in kurzer Zeit zu rechnen. Wie daraus aus dem Bericht hervorgeht, sind Vertreter der roten Parteien aus Bilbao an Bord eines amerikanischen Kriegsschiffes in Frankreich eingetroffen, um hier mit Vertretern der spanischen Nationalregierung über den Austausch von 4000 Gefeißen zum Weihnachtsfest zu verhandeln.

Sowjetmarne verlangt „Sühne“

Nach einem Bericht des „Daily Express“ hat der Oberbefehlshaber der sowjetrussischen Flotte, D. I. L. S., wegen der Verletzung des „Romloser“ „S. S. S. S.“ eine dreitägige Konferenz mit Kriegsminister Woroschilow gehabt. Im Anschluß daran wurde ein Tagesbefehl an die sowjetrussische Kriegsmarine erlassen. Darin wird die Verletzung des „Romloser“ als ein „Verbrechen“ bezeichnet, für das die Sowjetmarine „Sühne“ verlangen.

Der Nationalföder in Salamanca teilte mit, daß infolge der ständig steigenden Lebensmittelpreise in Katalonien die dortigen Preise, Viehpreise und Kaufpreise für Getreide, Vieh, Schweine und Lammfleisch zu steigen, auf falls Rechnungen 20 v. H. Nachschuß zu gewähren, wenn der dann in Rechnung stehende Betrag in Waren zur Verfügung gestellt wird.

Die Söhne des Ras Kassa hingerichtet

Der letzte Widerstand im Schoa-Gebiet damit vernichtet

Bei der am absehbaren Gebiet von Schoa in der italienischen vorgegenommenen systematischen Säuberungsaktion waren die beiden Söhne des Ras Kassa, Debas Auerer und Debas Kassa Wossen, in italienische Gefangenschaft geraten. Beide wurden in Fische, 100 Kilometer südlich von Addis Abeba, hingerichtet. In unternommenen italienischen Streifen wird betont, daß mit dem Tode dieser beiden besonders feindselig eingestellten Anführer die letzte Möglichkeit weiteren Widerstandes im Schoa-Gebiet zusammengebrochen sei. Bemerkenswert sei, daß auch im Schoa-Gebiet die eingeborene Bevölkerung die Evakuierung der italienischen Kolonnen tatkräftig unterstützt habe.

Schwere Sturmflut der „Queen Mary“

Meeresschiffe hatten Verpfändungen.
Schwere Stürme über dem Atlantik haben das Eintreffen von zehn Meeresschiffen beträchtlich verzögert, unter ihnen befinden sich



Geschenke des Thüringer Landes für Götting.

Fünf kleine Mädchen und vier Pimpfe aus dem Thüringer Land besuchten Ministerpräsident Göring in seinem Heim in Berlin, um ihm Spielzeug aus ihrer Heimat zu überbringen. Freudig betrachteten der Ministerpräsident und seine Gattin die schönen Geschenke aus dem deutschen Spielzeugland. (Presse-Illustrationen Hoffmann-M.)

Pässe für Wehrpflichtige nur beschränkt ausgestellt

Eine Anordnung des Innenministeriums / Passausstellung für Wehr- und Arbeitsdienstpflchtige geregelt

Durch einen am 1. Januar 1937 in Kraft tretenden Erlaß hat der Reichsinnenminister die sich aus der Wehr- und Arbeitsdienstpflichtigkeit ergebenden passrechtlichen Angelegenheiten einheitlich für das Reichsgebiet geregelt. Danach darf wehrpflichtigen Personen vom vollendeten 18. Lebensjahr bis zu dem auf die Vollendung des 45. Lebensjahres (in Dienstbesuchen des 55.) folgenden 31. März ein Reisepaß mit Zulassung für das Ausland nur mit Zustimmung des zuständigen Wehrbezirkskommandos (Wehrmedizins) ausgestellt werden. Die Entscheidung dieser Stellen ist durch Vermittlung der zuständigen Kreispolizeibehörde einzuholen.

Bei der Ausstellung eines Auslandspasses besonders dringlich und erklärt sich der Passbesitzer mit einer Befristung auf höchstens 90 Tage einverstanden, so genügt es, wenn er der Passbehörde eine entsprechende Bescheinigung des zuständigen Wehrbezirkskommandos (Wehrmedizins) vorlegt oder wenn diese Stelle auf Rückfrage der Passbehörde vernünftigerweise zustimmt. Eine Rückfrage ist nicht erforderlich, wenn der Passbesitzer vorlegt: einen Ausfuhrbescheinigung oder einen Ausfuhrbescheinigung oder einen Wehrpaß, aus dem hervorgeht, daß er der Ersatzreserve II (nicht I) angehört, falls im Wehrpaß nicht etwa vermerkt ist, daß er trotzdem am Arbeitsdienst herangezogen wird. Die Bestimmungen werden bei Ausstellung des Geltungsbereichs eines Auslandspasses auf das Ausland oder bei Passverlängerungen entsprechend angewandt.

Auf Jugendliche, noch nicht wehrpflichtige Personen, finden die vom 1. Januar des Jahres an Anwendung, in dem diese Personen das 18. Lebensjahr vollenden. Pässe für jugendliche männliche Personen dürfen in keinem Fall mit einer Geltungsdauer über den 31. Dezember des Jahres hinaus verfaßt werden, in dem sie das 17. Lebensjahr vollenden. Diese letztere Bestimmung findet

auch auf jugendliche Reichsangehörige im Ausland Anwendung. Die im kleinen Grenzverkehr und Ausfuhrverkehr eingeführten Ausweise und die Sammellisten sind nur zu verlangen, wenn begründeter Verdacht besteht, daß der Antragsteller sich durch eine Weile ins Ausland der Wehr- oder Arbeitsdienstpflichtigkeit entziehen will. Die Inhaber früher aussehender Auslandspässe können bei entsprechendem Bringenden der Verdacht an der Grenze zurückgehalten werden. Bei Sportreisen, die zu einer sportlichen Betätigung ins Ausland reiten, ist die Ausreise in keinem Falle zu beanstanden, wenn die Urlaubsbetriebsung des zuständigen Passamts vorliegt. Im übrigen finden alle diese Bestimmungen auf weibliche Personen bis auf weiteres keine Anwendung, da hier die Arbeitsdienstpflichtigkeit noch nicht geregelt ist.

Neuer Auftrag für Kerl

Bevollmächtigte Kultivierung des Umschlagens.
Der Bevollmächtigte für den Wehrabteilungsplan, Ministerpräsident Generaloberst Göring, hat Reichsminister Kerl als Leiter der Reichsstelle für Raumordnung mit der Durchführung aller Maßnahmen, die zu einer beschleunigten Kultivierung und Erschließung des Umschlagens und der angrenzenden Gebiete erforderlich sind, und mit der endgültigen Regelung des Einbaues und der Zusammenarbeit der Arbeitskräfte im Umschlagland betraut.

Weihnachtsansprache von Rudolf Heß

gest- über alle deutschen Genossen.
Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, spricht - wie alljährlich - auch diesmal am Heiligabend über den Rundfunk zu den Deutschen in aller Welt. Die Rede wird übertragen Donnerstags, den 24. Dezember, 21 Uhr bis 21.30 Uhr.

50 000 RM. auf Nr. 2786629

Die Zeichnung der Arbeitsbeschäftigungstabelle.

In München begann gestern die öffentliche Zeichnung der Arbeitsbeschäftigungstabelle. Die Zeichnung der Tabelle am ersten Tag wurden bis 100 000 RM. von insgesamt 424 152 Rollen beider Abteilungen ausgelöst. Dabei fiel der Haupttreffer von 50 000 RM. in beiden Abteilungen, also 100 000 RM., auf das Doppellos Nummer 2786 629. (Ohne Gewähr.) Neben den Hauptgewinnen von 50 000 RM. in beiden Abteilungen und den zahlreichen kleineren Gewinnen von 100, 50 und 20 RM. wurden 1 159 Gewinne in Höhe von je 1000 Reichsmark (über je 2000 RM. beim Doppellos) gezogen, und zwar auf folgende Nummern: 73 627, 280 966, 889 049, 566 671, 593 651, 736 882, 791 766, 905 914, 1 086 392, 1 322 151, 1 517 444, 1 860 239, 1 922 038, 2 405 165, 2 079 490, 2 123 190, 2 247 278, 2 485 970, 2 484 556, 2 494 207, 2 602 351, 2 612 700, 2 738 765, 2 748 895 und 2 955 179. (Ohne Gewähr.)

Lebt ein König Kong am Himalaya?

Ein Zweifler sucht Menschenbeweise / Himalayaforscher verfolgt seine Spur

Ein englischer Himalayaforscher, Cecil Skilton, hat in der letzten erfolgreichen Besteigung des Mount Everest teilgenommen und monatelang in den Bergen des Himalaya Forschungen anstellte, hat wie die „Berliner Morgenpost“ mitteilt, bei seiner Rückkehr nach London einem Ungeheuer erzählt, das in den Bergen des Himalaya laufe. Die Eingeborenen sind überzeugt davon, daß dieses geheimnisvolle Wesen, das hoch oben in den Bergen wohnt, übernatürliche Kräfte hat. Sie behaupten, es gesehen zu haben. Es wird als eine Art Dämon bezeichnet, ein menschliches Wesen, das sich von anderen Menschen ernährt. Der Name des Ungeheuers ist Single Ka Admi, d. h. der Mann des Blühengelüts. Für die Eingeborenen von Cherpalang in der Nähe des Mount Everest ist dieses unheimliche Wesen ein Schreckgespenst, und sie behaupten, auf den Schneeebenen keine Spur gefunden zu haben.

Skilton erzählt, daß er und andere Mitglieber der Expedition verstanden, die Höhle des Ungeheuers zu finden, indem man Spuren im Schnee, die man fast täglich fand, verfolgte. Dies ist jedoch zum Glück bei der Spur nur auf dem Schnee an den Nordhängen sichtbar worden. In den zerklüfteten Vorhöhlen verloren sie sich in den Felsen. Die Fußspuren fanden sich in einer Höhe von 8000 m. Sie folgten nur in diesen Höhen an weiter gefeilt; auch waren sie nicht alle gleich. Einige waren diesmal so groß wie der Fuß eines gewöhnlichen Mannes, andere hatten die Größe eines Mannesfüßes, wieder andere hatten die Größe von Schneeschuhen. Wenn man den Spuren folgte, verloren sie sich stets in ungangbaren Felsen.

Sechs Berge lebendig eingemauert

Ein Grubenbrand, der keiner war und sechs Arbeiter als Opfer forderte

Zu einer überraschenden und beklemmenden Aufklärung führte eine jetzt angelegte Untersuchung eines Unglücks, das sich auf der böhmischen Grube Profos in Suborien nördlich von Teplitz-Schönau am 6. Oktober vorläufige Todesurteile sechs Bergarbeitern und gleichzeitig alles tun, um die nationale Regierung zu unterstützen, insbesondere den Ministerpräsidenten, für dessen unermüdliche Arbeit für das Vaterland er die aufrichtigste Bewunderung hat.

Ein Untersuchungsbericht der englischen Arbeiterpartei, der die Notstandsgebiete von Weißrussland bezieht, ist zu dem Ergebnis gelangt, daß in dieser Gegend etwa zwei Millionen Menschen unter mangelhafter Ernährung leiden.

Das Rätsel der Sphinx gelöst

Beizere Entschlüsse bisher abgelehnt

Durch einen Ausgrabungsstich soll das Rätsel der Sphinx gelöst worden sein. Der „Daily Telegraph“ berichtet aus Kairo von der Auffindung einer Bronzefigur bei der Ausgrabung des Grabes des Sinesim, des Sohnes von der Universität Kairo. Schon die oberflächliche Prüfung der Statue und die ihr enthaltene Aufschrift, so erklärt der Professor, zeige die unüberzweifelnde Tatsache des Fundes. Die jahrhundertlang kontroversen über die Bedeutung des Wortes und Begriffes der Sphinx werde jetzt endgültig beendet werden. Das Rätsel der Sphinx ist gelöst. Beizere Entschlüsse lehnte der Forscher vorerst ab. Man glaubt aber, daß die Sphinx in diesem Sinne die äußere Umgebung eines Nistenecks.

Wie aus Kairo berichtet wird, trat am Dienstag der neue englisch-ägyptische Vertrag in Kraft.

Geliebter und Geliebte

aus der Sowjetunion

Die Sowjetrussen hatten einige Zeit hindurch mit den von ihnen für die vertriebenen Aufgaben im Ausland geschickten Personen reichlich viel Besch. Raum hatten diese gefunden, wie gut man außerhalb der Grenzen des Vaterlandes lebt, sogar sie es vorzuziehen, auf dem Boden der Fremde zu leben, nach dem insofern, wenn dann noch Souveränität hinaus, wenn deren Familienangehörige in Reichweite der Liebe blieben. Zwei Professorennen, die kürzlich nach den Vertriebenen Staaten gefahren waren, um dort in amtlichem Auftrag Studien zu treiben, sind zum Entsetzen der Moskauer dranhin geblieben, auch auf die Gefahr hin, daß man ihre Verwandtschaft aus Rücksicht auf die Sowjetunion mitteilen sollte, daß die Arbeitsbedingungen im Ausland besser sind. So etwas hört man aber in Moskau nicht gern von wo aus den vertriebenen Klassen der Ausländer immer wieder eingedrungen wird, nur in der Sowjetunion habe die Sozialpolitik in höchster Blüte. Natürlich sind diese Professorennen nun „Verführer“ und „Troggler“, womit der Liebe Anlaß gegeben war, sich nach Gegenrevolutionären innerhalb der Sowjetunion zu wenden. In Moskau und Kiew sind auch verschiedene Professorennen geflohen, die sich irrtümlich unbeliebt gemacht hatten und nun zu Trozkiern getrieben wurden. Die Sowjetrussen sind aber über solche Überflüsse von Wissen. Das ist natürlich im Vaterlande lebensgefährlich.

50 000 „Freiwillige“ aus Frankreich

Kämpfe in Spanien

„Echo de Paris“ berichtet, daß mehr als 50 000 Freiwillige seit Beginn der Kämpfe in Spanien die französische spanische Grenze von Cebreros nach Port-Bon (Nordost-Spanien) überschritten hätten. Das gleiche Blatt gibt eine Meldung aus Tanager wieder, wonach die Volkswachen von Valencia im Fremdenviertel der Stadt ein Notrufsignal erschaffen haben.

Madame Schneider wird ausgeliebt

Madame Schneider-Capulet, die wie wir gestern meldeten, ihren Geliebten am Steuer seines Flugzeuges angeschlossen hat und dann mit diesem Verkehr in Holland wegen Benzinmangels landen mußte, soll, wie offiziell mitgeteilt wird, an Frankreich ausgeliefert werden. An diesem Zweck ist von der französischen Polizei ein Antrag an das Foreign Office ergangen worden. Die endgültige Entscheidung erfolgt dem Vorschlag mit Spannung und steht mit besonderem Interesse dem Prozeß nach der Auslieferung der Glycerin entaenen.

Der heutige Gesamtanflug

Kalender für das Jahr 1907 fest

Der heutige Gesamtanflug hat den Kalender für das Jahr 1907 fest. Der heutige Gesamtanflug hat den Kalender für das Jahr 1907 fest.

Der französische Soldat der „Söldner Staaten“

Der Pariser „Matin“ bespricht in einem Artikel über die außenpolitischen Ziele der Sowjetunion den französischen Soldaten als den Söldner, den sich Stalin für seine großen Eroberungspläne ausgesucht hat. Als das unmittelbar der Moskauer Besatzung das Blatt, „Deutschland zu schlagen und zu erwidern“, daß man Frankreich und Spanien, in einer Moskauer sogenannten Volksfront vereint, auf Deutschland habe.

Millionenstellung Cord Ruffels

Für Arbeitsbeschäftigung in den Notstandsgebieten

Cord Ruffel, Englands Automobilfabrikant, der in letzter Zeit kaum eine Woche vergangen läßt, ohne seine Landeute durch eine gigantische Stellung aus seinem angehenden nicht unerheblichen Vermögen in Forderungen zu versetzen, hat sich vorhin in einem Brief an den Verwalter der Morris-Automobilwerke in Cowley einen seiner Sekretäre an und sagte ihm, ohne die Weisung aus dem Mund zu nehmen: „Machen Sie bis 7 Uhr eine Aufnahmungsliste fertig, daß ich zwei Millionen Pfund zur Verfügung stellen kann.“

Die Verhältnisse in der Sowjetunion

Die Verhältnisse in der Sowjetunion

Die Verhältnisse in der Sowjetunion

Trost unterwegs nach Mexiko

Der norwische Luftminister beschließt anrufen, um eine Unterredung mit einem Vertreter des „Telegraphen“ über die Reise und seine Frau nach Mexiko zu beschreiben.

10 Verletzte bei Triebwagenunfällen

In dem nördlichen Berliner Vorort Ahrenholz stießen gestern beim starken Nebel auf einem einseitigen Bahnhofs zwei Triebwagen aneinander. Bei beiden wurden 10 Verletzte festgestellt. Von den Insassen wurden etwa zehn Personen mittelschwer verletzt, so daß sie ins Krankenhaus geschafft werden mußten.

Für den ABC-Schützen am Klavier

Wichtig für Bekanntheit erschienen für alle ABC-Schützen des Klaviers zwei kleine Bände.

Wichtig für Bekanntheit erschienen für alle ABC-Schützen des Klaviers zwei kleine Bände. Das eine entpuppt sich hinter einem strahlenden Schein als alter Bekannter: es ist das „ABC der Klaviermusik“ von W. Heller, reichlich mit seinen Zeichnungen geschmückt, und das zweite „Bände Kleine Werke großer Meister“ ebenfalls von Heller — macht die flüchtigsten Jugend erstmals mit dem Schaffen unserer Großen (Bach, Handel, Gounod, Mozart, Beethoven, Schubert, Schumann und C. M. von Weber) bekannt. Das kleine Werk ist zudem mit kurzen fachwissenschaftlichen Besprechungen versehen, ein Gewinn für den jungen, wissenschaftlichen Spieler. Beide Bände erschienen im Verlag Richard Winkand, Berlin. F. M. Franko.

Ein Buch für unsere Jungens

„Deutsche Völkchen“, nach den Quellen erzählt von Wilhelm Kern mit Bildern von E. Hoff, legt der Verlag C. Bertelsmann, Gütersloh (3,50 RM.), die heute der deutschen Völkchen, kann dieses Gegenüber nicht einseitig genug empfohlen werden. Es geht mit zu den Büchern, die wir unseren deutschen Jungens jetzt unter den Weihnachtsbaum legen können und überaus fröhliche Augen hervorrufen werden. Dr. Harald Olders.

Die Verhältnisse in der Sowjetunion

Die Verhältnisse in der Sowjetunion

Die Verhältnisse in der Sowjetunion

Die Verhältnisse in der Sowjetunion

Die Verhältnisse in der Sowjetunion

Die Verhältnisse in der Sowjetunion

Die Verhältnisse in der Sowjetunion

Die Verhältnisse in der Sowjetunion

Die Verhältnisse in der Sowjetunion

Die Verhältnisse in der Sowjetunion

Die Verhältnisse in der Sowjetunion

Die Verhältnisse in der Sowjetunion

Die Verhältnisse in der Sowjetunion

Die Verhältnisse in der Sowjetunion

Die Verhältnisse in der Sowjetunion

Die Verhältnisse in der Sowjetunion

Die Verhältnisse in der Sowjetunion

Die Verhältnisse in der Sowjetunion

Die Verhältnisse in der Sowjetunion

Die Verhältnisse in der Sowjetunion

Die Verhältnisse in der Sowjetunion

Peter Mattheus

Slim

Eine Geschichte aus Kanada

Scotty war vierzehn Jahre alt und die Schrotflinte, die er trug, fast länger als er. Aber er verstand damit umzugehen. Die Gehörhörchen und Steimmader, denen er im Walde begegnete, wurden fast stets seine Beute. Er stellte ihnen nicht aus Luft am Felsen nach. Er brachte sie heim in die kleine Stöhlung am Eselsfischbein und lieherte sie seinem Vater ab. Fast die ganze Sieblung lebte vom Pelztierfang.

Als Scotty an einem Sonntag durch den Wald strich, hörte er auf einer Lichtung hinter Unterholz und dichtem Buschwerk verdächtige Geräusche. Es knarrte und raschelte laut, das zwischen dümpfte Schläge, Stößen und tiefes Stummen. Die Erfahrung lehrte ihn eigentlich, sich schnell zurückzuziehen und der Lichtung den Rücken zu kehren. Aber die Neugier trieb ihn vorwärts. Er nahm die Flinte schußfertig in beide Hände, schlich langsam unter dem Weiden an die Büsche heran und spähte durch die Zweige.

Witten auf der Lichtung lag eine verendete Elchflut. Ueber ihr stand ein riesiger Schwarzbär. Der größte, den Scotty je gesehen. Und am Rande des Buschwerks folperte ungeschickt auf hohen dünnen Ästen ein oder zwei oder drei Monate altes Elchkalb umher. Es war fast blind vor Angst. Der Bär ließ seinen Blick von ihm.

Es ist immer eine mißliche Sache, mit einem ausgewachsenen Baribal anzubinden, der über seiner Beute liegt. Es ist tollkühn, wenn man dazu als Kalb nur eine Schrotflinte hat. Aber Scotty überlegte kaum. Er sah das Schicksal des Elchkalbes deutlich vor sich, schlug kurzerhand die Büsche auseinander und fand an der Lichtung. Der Bär fuhr herum und starrte ihn mit bösarig glühenden Augen an.

Jein Sekunden lang ereignete sich gar nichts. Scotty kämpfte mit einem starken Gefühl des Unbehagens, und das Elchkalb folperte weiter an den Büschen entlang. Dann rann die Bär den Kopf, sah zu dem Kalb hinüber und schickte den Blick wieder auf Scotty. Der blanke Lauf des Gemwides schien ihm zu misfallen. Wahrscheinlich hatte auch er seine Erfahrungen. Er schnarrte böse, brumnte und zog sich ein wenig Schritte zurück. Dann machte er plötzlich kehrt und schob sich eilig und ohne sich noch einmal umzusehen in die Büsche. Das Traben des Unterholzes zeigte an, daß er sich entfernte.

Wenige Minuten später hatte auch Scotty das Feld geräumt. Er zog das Elchkalb an Halsriemen und Schlingen umher und ließ leicht laufen. Scottys Eltern nahmen den Findling ohne Widerspruch an.

Während der ersten Monate mußte der junge Elch mit der Fälsche ernährt werden. Die Schen vor den Menschen verlor sich rasch. Er bekam ein bißchen Fleisch, das ihm wurde immer größer. Scotty gab ihm den Namen Slim.

Als Scotty achtzehn Jahre alt war und ein kräftiger Jüngling, hatte Slim fast die Größe eines Ferkels erreicht und trug zwei schwerfällige Schenlein auf dem mächtigen Schädel. Seine Beine waren noch immer lang und dünn. Aber er folperte nicht mehr. Er hatte einen festen Gang. Das Fell war tief rotrot geworden, und die Nackenrinne, die ihn über Hals und Vorderbrust hinanzog, glänzte heiter und leuchtete. Er lief wie ein Dankeier auf dem Hof umher. Winter kam er auch ins Haus und redete seine lange bemalgte Muffelippe in alle Winkel.

Seine ganze Liebe gehörte Scotty. Scotty er ihn lieb, trauete er zu ihm hin und rief die Nase an seiner Schulter. Er duldete, daß Scotty sich auf seinen Kräftigen Rücken schwang und ihn im Scherz als Reittier benutzte. Nur eine einzige Untugend hatte Slim. Er hätte Hunde.

Es war ein Haß, gegen den es nichts gab. Ein Urhaß, ererbte von Generationen. Weder Mühe noch Strenge konnten Slim davon abhalten, gegen jeden Hund mit gelbem Kopf sofort zum Angriff überzugehen. Nicht der Hund nicht schloßmalig, zu bekam er die scharfen Spitzen von Slims Geweih oder die nicht minder scharfen Stacheln seiner Nase zu spüren. Und da die Hunde sämtlich zur Jagd abgerichtet waren, ging Slims Verächtheit in der Sieblung immer mehr zurück.

Eines Tages fiel die Entscheidung. Slim hatte den Hund eines Nachbarn fast zu Tode erschossen. Sein Herr erlachte bei Scotty und schwor, er würde Slim erschießen, wenn er noch länger in der Sieblung bliebe. Nach langem Kampf entfiel sich Scotty schweren Herzens, dem Elch die Freiheit zu geben.

Das war selbster bedacht als getan. Es war nicht schwer, Slim in den Wald zu bringen.



Nach der Gefechtsübung
Viktor Staal (Volski) und Willy Birgel in einer Szene des neuen Tonfilms „Ritt in die Freiheit“. (Phot.: Ufa-H. v. Harbon.)

Scotty brauchte nur voranzugehen. Slim trotzte getreulich hinter ihm her. Als Scotty aber — Meilen von der Sieblung entfernt — in einen Klapp auf die Klänge gab und heiser: „Run lauf, alter Bursch!“ sagte, blieb Slim nicht nur geruchlos stehen, sondern schickte sich an, wieder mit nach Danke zu gehen. Scotty hat nie über das gesprochen, was dann folgte. Es scheint, daß er zum Schluß mit Steinen nach Slim geworfen hat, bis dieser, mehrmals getroffen, ihm im Walde verschwand. Einmal feierte er nachts noch zur Sieblung zurück. Dann wurde er nicht mehr gesehen.

Vier Jahre später hatte Scotty das Unglück, sich bei der Heimkehr von der Jagd den Fußknöchel zu brechen. Es war ein nebliger, sehr kalter Herbstabend. Er geriet in der Dunkelheit von dem schmalen Fingelpfad ab, der hinunter ins Flachsland führte, glitt auf

einer Felsplatte aus und stürzte vier oder fünf Meter tief auf Steine und Geröll. Er lag am Fuße einer steilen Wand. Vor sich hatte er die offene Senne. Weit in der Ferne konnte er die verkreuzten Stäbe der Sieblung sehen.

Der Anstoß schmerzte so, daß er nicht einen Schritt tun konnte. Die Nacht um dreien hätte er trotz der Kälte überstanden. Aber da war etwas anderes, das ihn mit Bedauern erfüllte. Der nicht allzu weit entfernte erlöste langgezogenes Heulen. Er kannte das. Und sein Gewehr war ihm aus der Hand gegliiten und lag oben auf dem Fels.

Er zog sein Messer, lehnte sich mit dem Rücken an die Wand und wartete. Er brauchte nicht lange zu warten. Bald sah er Schatten in der Dunkelheit und grünlich glühende

Augen. Dann tönte das Heulen dicht vor ihm. — Wölfe!

Es waren sieben oder acht. Der Nebel hatte sich verzogen. Der Mensch schien. Man konnte sehen, wie sie hin und her liefen und immer näher kamen. Gleich mußte der Angriff erfolgen. Und dann — das wußte Scotty — war es aus. Mit Wölfe sind zu viel für einen Mann, der nur ein Messer hat. Er herrte zur Sieblung hinüber und bis die Jagge zusammen.

Pfötzlich erlöste ganz in der Nähe ein lautes Schnauben. Die Wölfe stoben. Scotty wandte den Kopf. Was er erblickte, erfüllte ihn mit ungläubigen Stutzen. Hinter einem Felsbrocken erhob sich ein ungeschickter Schädel mit einem mächtigen Schaulgeweih, dann massive Schultern und ein schwerer Leib auf hohen schlanken Beinen. Ein riesiger Elchbuckel hand im Mondlicht, sah an ihm hin und zog stöhnend die Luft in die Nüstern.

Was dann geschah, entwickelte sich in Sekunden. Es erinnerte Scotty an frühere Zeiten: Blühnisch schlug der Elch das Gemisch nach unten und fuhr wie ein Dagekarrn mitten unter die Wölfe. Dampfte Schläge und die heller klingenden der scharfen Hufe mischten sich in das schrille Aufheulen der Beute. Dann hoben die Schatten in widerstand davon. Drei blieben auf dem Platz. Der Elch schwenkte herum und kam im Trab auf Scotty zu. Mit einem Gurren tief in der Kehle blieb er vor ihm stehen und rief die lange weiße Muffelippe an seiner Schulter. Scotty schlang beide Arme um den zottigen Hals. „Slim!“ murmelte er heiser. „Slim! Alter Slim!“

Der Elch hand unversehlich. Er hielt den Kopf geneigt und ließ es sich gefallen, daß Scotty in seiner rauhen Nackenrinne wühlte und ihm immer wieder über die Schnauze strich. Dann machte Scotty hinüber einen Schritt zur Seite und laute: „Slim! Du mußt mir heute noch noch einen Dienst leisten. Einen zweiten.“ — Er griff mit beiden Händen in den dichten Fell auf dem Widerrist und zog sich empor. Nechzend schob er das frische Bein über den Rücken und tauf in der Reifflut. „Vorwärts, Slim!“ laute er und klopfte ihm den Hals. „Vorwärts — nach Hause!“

Scotty hatte nichts verlernt. Gehorsam lehrte er sich in Venevung. —
In der Sieblung brante längst kein Licht mehr. Alles lag im Schlaf. Niemand sah, wie Scotty auf dem Rücken eines Elchbuckels die mondbleiche Dorfstraße entlang geritten kam und sich vor seiner Stöhlung auf die Erde senkte. Er selbst vergaß es nie. Und er vergaß nie den Anblick, wie der Elch sich mit einem leisen vertrauten Schnauben umwandte und mit lauschendem Gemisch wieder zum Dorfe hinausstrich — hinein in die Dunkelheit und die aufwachenden Doheneckel.

Brief an den Weihnachtsmann

Sehr geehrter Herr!

Lehnen Sie meine Bitten bitte nicht als verpöblich ab.

Ich weiß nicht, wo und wann Sie dieser Brief geschickt, denn Sie werden gerade in diesem Jahre außerordentlich viel zu tun haben.

Ich möchte mir nur ganz kurz gestatten, Ihnen für Ihren etwaigen Besuch bei mir meine besonderen Wünsche zu unterbreiten. Als Kind habe ich, wie Sie aus Ihren Geschäftsblättern wohl noch erkennen können, mir ein Puppenhaus mit elektrischer Beleuchtung und warmem und kaltem fließendem Wasser im Badezimmer gewünscht.

Ich habe dieses Haus niemals von Ihnen erhalten, und ich bitte Sie herzlich, es mir auch jetzt nicht zu bringen, falls Ihnen in Ihrer umfangreichen Korrespondenz mein Brief von damals zufällig in die Hände gefallen sein sollte.

Ich glaube kaum, daß Sie beschäftigten, mir eine Perlenkette oder Edelsteine von besonderem Gewicht zu überreichen.

Wenn ja, dann bitte ich um einen Morzfingerring für meine linke, zweiten Finger (von links geschäft), weil mir gerade dieser Finger immer merkwürdig fröhlich.

Sinnfälligkeit des Barfums, das Sie aus alter Gewohnheit jeder Dame übermitteln, möchte ich Sie herzlich bitten, mir vorher Gelegenheit zu einer kurzen Ansprache zu geben.

Denn ich möchte endlich einmal etwas anderes haben.

Dankbar wäre ich Ihnen, wenn Sie bei Ihrer wahrhaftigsten Anwesenheit in unserem Hause unser Hausbesitzer eine neue Glühlampe für die Treppenbeleuchtung sowie einen neuen Fußabstreicher für den Hauseingang mit ein paar entsprechenden Worten überreichen würden.

Sie werden mir, sehr geehrter Herr, ausgeben, daß meine Wünsche außerordentlich bescheiden sind.

In der Hoffnung, daß diese Zeilen Sie in der Ihnen eigenen alten Fritze erreichen, und daß Ihre weltbekannten roten Wäddchen einen in diesem Jahr berechtigten erböden Freudenstanz zeigen, bin ich mit einem herzlichen Weihnachtsgruß
Ihr

Puck.

Hans Friedrich Wandt in Wien. Dr. Hans Friedrich Wandt, der frühere Präsident der Reichswehrkammer, traf mit seiner Gattin in Wien ein, um hier, und in anderen Städten Österreichs Vorzüge über das Thema „Rust und Volksmärchen“ zu halten. Zu seinen Ehren fand am Dienstag beim Volkshaus und Frau v. Wapen ein Frühstück statt, an dem außer dem Galtpaar und dem früheren Justizminister Franz von Sauerbrunn mehrere Vertreter des österreichischen Schrifttums teilnahmen, unter ihnen der ehemalige Bundesdeputationsdirektor Millentovic-Morob, die Dramatiker Max Weil und Joseph Wenter sowie die Romanischriftsteller Dr. Hoffbaum, Spunda, Brechm und Gracner.

Fachmännisch geprüfte Deutsche und Schweizer Fabrikate

Uhren	Herrn-Armband-Uhren	Präzision-Spezialhaus
Echt Silber 800 getempelt 5 ⁰⁰ bis 40.-	Nickel-Chrom mit Lederband 5 ⁰⁰ bis 20.-	Moderne Chrom-Gehäuse 13 bis 40.-
Gold-Plaque 10 Jahre Garantie 7 ⁵⁰ bis 45.-	Echt Silber 800 getempelt 7 ⁵⁰ bis 40.-	Gold-Plaque 10 Jahre Garantie 15 bis 40.-
Echt Gold 800 getempelt 15 bis 95.-	Gold-Plaque 10 Jahre Garantie 8 ⁵⁰ bis 40.-	Echt Gold 800 getempelt 22 bis 90.-

Verteilhafte Preise durch großen Umsatz | Prüfen Sie selbst unsere große Auswahl mit ca. 400 Mustern! | Gute u. vorzügliche Qualitäten Schriftliche Garantie!

Katalog gratis | Halle a.d.S. Gr. Ulrichstr. 63

Eine Sportabteilung ab 1. Januar
im Reichs- und Preussischen Ministerium des Innern.

Im Reichs- und Preussischen Ministerium des Innern wird auf Anordnung des Reichsministers Dr. Frick mit Wirkung vom 1. Januar 1937 zur Bearbeitung aller Angelegenheiten des Sports und der Leibesübungen eine besondere Abteilung - Abteilung VIII - gebildet. Mit der Leitung der neuen Abteilung wird der Reichsorganisator von Tischammer und Osten betraut, dessen Stellung als Leiter des Reichsportamtes hierdurch nicht berührt wird. Aufgabe der neuen Abteilung ist die Bearbeitung aller Angelegenheiten des Sports und der Leibesübungen in der Ministerialkanzlei nach dem vom Minister oder Staatsleiter erteilten Befehlen.

Dem Reichsportamt als der nachgeordneten Reichsbehörde liegt die Ausföhrung der Angelegenheiten des Ministeriums ob. Es besteht in personeller und sachlicher Hinsicht von der Ministerialkanzlei getrennt. Doch wird durch die in der Person des Reichsportleiters hergeleitete einheitliche Leitung eine enge Zusammenarbeit zwischen der neuen Abteilung des Reichsportamtes und dem Reichsportamt gewährleistet. Die neue Abteilung wird im Zusammenhange des Ministeriums am Königsplatz untergebracht.

Fußball an den Feiertagen
Gauliapunktspiele fallen aus.

Punktspiele der Gaulia und Bezirksklasse waren für den dritten Feiertag, 27. Dezember, angesetzt. In das heute befristeten Spielplan keine Möglichkeit gegeben war, für entsprechende Freundschaftsspiele, die ebenfalls bei dem starken Reisedruck der Fußballer an den Feiertagen zu erwarten waren. Mögliche Lösungen zu fassen. Da am Sonntag das anfangs angesetzte Gauliapunktspielprogramm der Gaulia - bestehend aus den Spielen Jena gegen Weida, Sva. Erfurt gegen Laucha, Dessau 05 gegen VfL Merseburg und Kickert gegen VfL Wabnitz - fortfällt und auch die beiden früher genannten Partien aus dem Spielplan genommen werden, bleibt für die obere Gauliaklasse auf beiderseitige Vereinbarung für den dritten Feiertag nur das Punktspiel in Wabnitz zwischen Kickert und Viktoria 06 bestehen. - Die Bezirksklasse bleibt dagegen bei den angesetzten drei Punktspielen. Es spielen hier:

- Reichen Merseburg gegen SV. 98 Halle; Sportv. Zeit gegen VfL Halle 96; Schwarzr. Reichenfels gegen Naamba. 05.

Freundschaftsspiele in Halle.

Wann ohne Fußball bleibt indes die Gaulia nicht. Wie nun schon in vorer Woche bekanntgegeben wurde, bleibt Wader am 3. Feiertag gegen die bekannte schlesische Gauliamannschaft des SC. Gartha und am zweiten Feiertag haben die Sportfreunde, die sich auf das Westfälischspiel gegen Jena vorbereiten hatten und durch die Absingung öffentlich ohne Gegner war" auf dem Platz am Rotengarten Borussia zu Gast.

Favorit gegen Leibstandarte Adolf Hitler

Die unternehmensstiftlichen Francken, die schon im Jahresende 1935/36 mit der Verpflichtung des Berliner Fußballmeisters Wierner für einen erstklassigen Spielabstieg forlorten, kündigen für den 10. Januar wieder ein höchst beachtenswertes Spiel an. Wie die Gauliamannschaft der Reichen Merseburg, die sich durch eine hervorragende Größenspieler in den Vorder... der Fußballgeschichtliche gefolgt hat, wird an diesem Tage als Gast in Halle Mannern weilen. Wir kommen auf dieses Spiel zu neuerer Zeit zurück.

Starhernberg an Tschammer

Herrn Starhernberg, Österreichs Oberster Sportführer, richtet anlässlich eines Empfanges der österreichischen Olympiadeleger an den Reichsportführer v. Tischammer und Osten nachfolgendes Telegramm: "Die zu einer olympischen Feiert vereinigten Olympiadeleger und Funktionäre der Österreichischen Sports- und Turnfront und des Österreichischen Olympischen Komitees gedanken der unvergleichlichen Tage von Garmisch-Partenkirchen und Berlin, danken erneut für die gebotene und freundschaftlich und senden herzliche Grüße, denen ich mich anlässlich anstelle."

ges. G. A. von Starhernberg."

Requiere nach Olympia. "Griechenland im Auto erlebt" betitelt sich ein Werk, das den in der Automobilwelt bereits bekannten Dr. E. W. Bischoff zum Verfasser hat (Verlag G. E. Brudmann H. G. München). Dieses von den beiden Meisterphotographen Dr. Paul Wolff und Arzberger reich illustrierte Buch, dessen Unterlagen eine Fahrt nach Olympia nämlich des Olympia-Fachzeitschriftstellers schaffen, ist nicht nur gut und festlich geschrieben, sondern für jeden, der das höchste Gefühl im Auto besuchen will, man könnte fast sagen, unentbehrlich, denn es enthält viele wertvolle Fingerzeige für jeden Autofahrer, der die Balkan nach Neuland in seine Besitztümer behauptet. Dabei werden die Schwierigkeiten und die mannigfachen Schwierigkeiten und Schwierigkeiten, mit denen jeder mit dem Verschleiß nicht verzeihen sollte, Autotouristen zu rechnen hat.

Bauwerk Reichssportfeld

Staatssekretär Pundtner überreicht Vertretern der Presse das amtliche Werk

In seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Bau-, Kunst- und Finanzausschusses der XI. Olympiade hat Staatssekretär Pundtner der deutschen Presse das vom Reichsministerium des Innern herausgegebene amtliche Werk über das Reichssportfeld im Auftrag von Reichsminister Dr. Frick angeteilt. Staatssekretär Pundtner führte hierüber am Dienstag vor Vertretern der Presse folgendes aus:

Über das Reichssportfeld hat die Presse des In- und Auslandes vor und während der Olympiade Spiele mit großem Interesse und Verständnis berichtet. Ich glaube jedoch, daß für ein Werk, das auf der Grundlage amtlichen Materials ein zusammenfassendes Bild der gesamten Baukunst des Reichssportfeldes bietet, auch heute noch in den beruflichen Kreisen, vor allem bei den Vertretern der Presse, ein erhebliches Interesse besteht. Reichsminister Dr. Frick hat dem Werk selbst ein Geleitwort geschrieben, in dem er darauf hinweist, daß die großzügige Planung des Reichssportfeldes der eigenen Gedanke unteres Führers Adolf Hitler gewesen ist, und in dem er allen am Bau Beteiligten seinen Dank für ihre aufopfernde Tätigkeit ausspricht. In der Vorrede des Buches sind die Männer zu Worte gekommen, die die Arbeit in leiblicher Tätigkeit praktisch getragen haben.

In dem ersten von mir selbst geschriebenen Anhang bringt das Werk nähere Angaben über die Entstehung der einzelnen Bauwerke des Sportfeldes, besonders über die vermittlungsmäßige und finanzielle Vorbereitung und Durchführung des Bauprogramms. Ihr besonderes Interesse werden die authentischen Zahlen über die Kosten des Reichssportfeldes in dem er enthält, die im Reichsministerium des Innern, der Stadt Berlin, der Deutschen Reichsbahn, der Reichspost und des Reichsfinanzministeriums betragen. Das Reichsministerium des Innern hat dem Werk rund 50 Millionen Mark, von denen auf die eigentlichen Bauten rund 40 Millionen Mark entfallen. Ich bin sicher, daß durch diese Bekanntgabe der aufgewandten Beträge manche bisherige Schätzung auf das richtige Maß zurückgeführt wird. Die Öffentlichkeit sieht im Reichssportfeld in erster Linie das Werk des Führers und des Reiches.

Niemand wird deren Verdienste mehr zu schätzen als die vom Führer mit der Gesamtleitung betraute Stelle der Reichsregierung, d. h. das Reichsministerium des Innern. Aber es erhebt sich die Frage, warum die öffentliche Gesamtleitung selbst dem ehemaligen Angehörigen widmen mußte und welches Maß von Verantwortung die rechtliche

Fertigstellung des Reichssportfeldes gerade von ihr gefordert hat.

Im zweiten Abschnitt gibt der Architekt des Reichssportfeldes, Professor Werner Max, ein Einblick in die bautechnische Ausführung des Reichssportfeldes. Es sind hier eine besondere Reize, durch seine Ausführungen einen tiefen Einblick in die schöpferische Arbeit des gestaltenden Künstlers zu gewinnen. Der Leiter der Reichsbauverwaltung, Gehelmer Regierungsrat Heide, berichtet anschließend über die technische Durchführung des Bauprogramms und namentlich über die hohen Anforderungen, die an die Bauleistungen, die ausführenden Firmen und nicht zuletzt an die leitende deutsche Arbeiter gestellt werden mußten, die bei der Errichtung der Bauten laberlance Befähigung fanden.

Der Präsident des Organisationskomitees der XI. Olympiade, Staatssekretär A. L. Lewandowski, schildert die besondere Ausgestaltung, die das Reichssportfeld für die einjährige Beobachtungsprobe der Olympischen Spiele erhalten hat. Der Reichsportführer v. Tischammer und Osten endlich setzt in gründlichen Ausführungen über die deut-

lichen Leibesübungen die hohe dauernde Aufgabe, die dem Reichssportfeld im Dienst der deutschen Jugend gestellt ist. Ein eigener Abschnitt, "Das Reichssportfeld in Plan und Bild" enthält Grundrisse und ausgearbeitete Schnittzeichnungen, die die Klarheit der Gesamtplanung und die Schönheit der Bauten, Anlagen und Plätze wiedergeben. Besonders Ausführungen sind Bilder sind der Platz auf dem Reichssportfeld gewidmet. Sie beweisen, daß wir nicht nur die Zweckhaftigkeit gebaut haben, sondern auch unsere Stolz darauf setzen, auf dem Reichssportfeld die besten deutschen Bildhauer mit neuen Werken zu Werke kommen zu lassen.

Nehmen Sie, so schloß Staatssekretär Pundtner, das amtliche Werk über das Reichssportfeld als Dank der Reichsregierung für das große Interesse, das gerade Sie als Vertreter der Presse dem Reichssportfeld stets entgegengebracht haben. Möge das Buch Sie unterstützen in der schönen Aufgabe, die Aufgabe aller Sportbegeisterten, die Freude am Reichssportfeld, dieser stolzen Schöpfung des Dritten Reiches im Dienste des olympischen Gedankens und der deutschen Leibesübungen, allezeit nach zu halten.

Das ist Breitenarbeit!

Fernwettkampf des Deutschen Schützenverbandes Anfang 1937

Der Deutsche Schützenverband, in dem jetzt alle deutschen Schützen vereinigt sind, bringt als erstes offizielles Schießen den Fernwettkampf zur Durchführung, der am 7. und 14. Februar 1937 sowie am 4. und 11. April zum Austrag kommt. Die Wettkämpfe in der Reichssportanlage in Garmisch-Partenkirchen im Gau Mitte, in großer Zahl eingeladen.

Die Vereine schicken auf ihren eigenen Ständen. In den Orten, in denen sich mehrere Vereine befinden, wird das Schießen auf einem Stand gemeinsam durchgeführt. In den Schützen ist nicht schattig, daß die bestimmten Termine eingehalten werden müssen. Geerbet werden in dem Fernwettkampf sowohl die Mannschafteergebnisse, als auch die Einzelergebnisse. An dem Schießen mit der Doretschleife auf 300 Meter, 20-Ringelringe, Anzahl der Schüsse je amiel Serien, freundschaftlich und liegend, je zehn Schuß, sind aus dem Wettkampf insgesamt zwei Mannschaften mit acht Schützen beteiligt. An dem Schießen mit der freien Waffe auf 300 Meter haben bis-

her im Gau Mitte 14 Mannschaften mit 78 Schützen gemeldet. Auch hier wird auf die 10er Ringelringe geschossen bei je 40 liegenden, stehenden und liegenden Schüssen. Am freien Willkürschießen auf 50 Meter Entfernung beteiligen sich nach den bisher eingegangenen Meldungen aus dem Gau Mitte fünf Mannschaften mit 30 Schützen. Hier wird ebenfalls nach den internationalen Bedingungen auf die schräge Kartonschieße geschossen bei Abgabe von 60 freihändigen Schüssen in je sechs Serien je acht Schüsse.

Bei dem Reichsbewerbs Kleinfalken auf 50 Meter, freie Waffe, sind 16 Vereine mit 66 Schützen beteiligt. Geschossen wird auf die internationale schräge Kartonschieße. An Schüssen sind 40 Schuß in den drei Anschlagarten zu acht Serien je fünf Schuß abzugeben. Für das Schießen mit dem Schirmmarmgerecht auf 175 Meter, wobei die 10erfreie Vorenschieße fünf Schüsse mit 15 Schuß, davon je fünf Schuß in den drei Anschlagarten, zu beschließen ist, haben aus dem Gau Mitte 14 Vereine mit 67 Mannschaften und 161 freihändig gemeldete Schützen. Am Kleinfalken Willkürschießen auf 25 Meter, wobei bei drei aufeinanderfolgenden Schüssen sechs Schattenschieße zu beschließen sind, sind vier Vereine mit 15 Schützen beteiligt.

Die größte Beteiligung an dem Fernwettkampf hat, wie erwartet, der Schützenbewerbs in dem Kleinfalkenmarmgerecht auf 30 Meter Entfernung gefunden. Bei offener Willkür sind aus dem Gau Mitte bisher 92 Mannschaften gemeldet mit 677 Schützen eingegangen. Im Reichsbewerbs in dem Kleinfalken mit Doretschleife auf 300 Meter, wobei die 10erfreie Vorenschieße fünf Schüsse mit 15 Schuß, davon je fünf Schuß in den drei Anschlagarten, zu beschließen ist, haben aus dem Gau Mitte 14 Vereine mit 67 Mannschaften und 161 freihändig gemeldete Schützen. Am Kleinfalken Willkürschießen auf 25 Meter, wobei bei drei aufeinanderfolgenden Schüssen sechs Schattenschieße zu beschließen sind, sind vier Vereine mit 15 Schützen beteiligt.

Neuer Führer der Schermattler. Der Reichsportführer hat mit Wirkung vom 1. Januar 1937 zum kommissarischen Leiter des Reichsamt Schermattler Kurt Frey, Treuhänder der Arbeit in München, für den zurückgetretenen Dr. Hehl ernannt.

Am 26. März
in der Hanseatenhalle
Deutschland - Finnland im Kunstturnen.

Die deutschen Kunstturner haben im nacholympischen Jahr viel vor. Zunächst gilt es ihnen, zum ersten Mal anzureisen. Am November v. J. waren die deutschen Turner in Helsinki, wo sie knapp gefolgt wurden. Dann kamen die Olympischen Spiele, die unsere Vertreter die bekannten großen Erfolge brachten. Man kann daher dem Rückkampf mit Finnland mit Ruhe entgegengehen. Schenkel der zweiten Begegnung ist die Hanseatenhalle in Hamburg, wo am 26. März (Sonntag) gefolgt wird. Jedes Jahr wird auch Turner helfen. Darüber hinaus ist den 28. März ein Schönbühnenturnen zwischen vier deutschen und finnischen Turnern in Frankfurt/Main und Köln geplant. Das ist ein herrliches Duell zwischen der Gasse Südwest und Mittelrhein, um das sie zu beneiden sind!

Rus manant Sportverein

Der Frühshoppen findet nicht am 1. Jan., sondern am 1. Weihnachtsfesttag im Vereinheim auf dem Turmparkplatz.

Winter-Olympia 1940 in Europa?

Tagung des J. O. K. in Lausanne / Anweisungen für Tokio

In Lausanne, wo sich der Sitz des Internationalen Olympischen Komitees befindet, hielt der Vollzugs-Ausschuss des J. O. K. eine Tagung ab, die sich auf die Vorbereitung auf den nächsten Olympischen Kongress in Barcelona richtete. In diesem Zusammenhang wurde eingehend über die Olympischen Spiele 1940 in Tokio gesprochen. An der Sitzung nahmen der Vizepräsident der Präsidialkommission, Dr. Helmut Kraus, Graf Albert Bonasconi (Italien), Baron de Blonay (Schweiz) und Dr. H. Lewandowski, der wenige Tage vorher mit dem Aufsicht "Hindenburg" von seiner Südamerikareise zurückgekehrt war.

Zu dem Thema "Olympische Spiele 1940" äußerte sich Graf Walldorf-Latour ausführlich. In seinen interessanten Ausführungen legte er dar, daß dem Organisations-Komitee in Tokio genaue Anweisungen für die Art der Durchführung der Spiele gegeben worden seien. Damit soll verhindert werden, daß irgendwelche Schwierigkeiten im Bereich der Möglichkeiten liegen. Den Vorschlag im Organisations-Komitee muß eines der drei japanischen Mitglieder des Internationalen Komitees führen. Zum Generalsekretär ist der Japaner Sano e bestellt. Bei der Durchführung der Spiele müsse sich das Organisations-Komitee genau an das Olympische Protokoll halten. Alle für die Olympischen Kämpfe berechneten sportlichen Anlagen werden vorher von den Sachverständigen der Internationalen Sportverbände begutachtet. Graf Walldorf-Latour gab ferner dem Bundespräsident, daß das Feststellungsvermögen für das im Par des Reichssportfeldes zu errichtende Olympische Stadion auf 100.000 Zuschauer begrenzt werde. Die Preis für die Errichtung von überdimensionalen Anlagen auf Kosten der guten Sache. Damit die Organisation der Spiele den Grundideen des J. O. K. entspricht, sei dem japanischen Organisations-Komitee ein deutscher Bevollmächtigter beigesetzt worden, der Berliner Werner Ringelberg, der die sporttechnische Abteilung der Olympischen Spiele in Berlin leitete. Klingenberg wird an den Sitzungen des japanischen Organisations-Komitees mit beratender

Stimme teilnehmen. Ein genügend großer Etappe von Dolmetschern werde im übrigen dafür sorgen, daß hinsichtlich der Verständigung zwischen den beiden Nationen keine Schwierigkeiten zu erwarten seien. Die Japaner gebeten worden, die Zahl der Festlichkeiten und Empfänge möglichst klein zu halten.

Über die V. Olympischen Winterpiele werden in Lausanne keine entscheidenden Beschlüsse gefaßt. Festgehalten ist jedoch, daß die Winterpiele 1940 in Garmisch-Partenkirchen stattfinden werden. Aufgehoben werden das J. O. K. eine Klärung in der Frage der Schließung, die nach dem derzeitigen Stand der Dinge bekanntlich an den Olympischen Spielen nicht teilnehmen dürfen und schon in Garmisch-Partenkirchen zur Teilnahme waren.

Im Zusammenhang mit der Stilllegung wurde auch über die Zulassung von Turnlehrern gesprochen und dazu der Präsident des Internationalen Turnverbandes gehört. Eingehend wird sich mit der Teilnahme der Turnlehrer an den Turnwettkämpfen der Olympischen Kongress in Barcelona im internationalen Verband, die beispielsweise auf dem Turnverband der USA, geteilt wird, scheint heute so, daß man den Turnlehrer, der etwa an Schulen Unterricht im Geräteturnen gibt, nicht mehr als Amateur im Sinne der Olympischen Bestimmungen betrachten will, also einen strengeren Maßstab als bisher anlegen geht. Anders werden die reinen Gerätturnlehrer beurteilt, die mit dem Gerätturnen während ihrer Freizeit nichts zu tun haben.

Bei der Besprechung des Olympischen Programms kam man zu dem Ausfassen, daß der bereits sehr umfangreichen Wettkampfliste vorhanden seien. Um einem unerlösen Anwachsen vorzubeugen, wird sich der Reichsbaukongress mit einem sehr wichtigen Antrag befassen. Dieser geht um die Aufnahme von neuen Vorkämpfern in einer Sportart zur Aufnahme in das Olympische Programm zu verfechten. Nach dem vorliegenden Antrag muß jedoch zumindest ein Drittel fämlicher dem J. O. K. angehörenden Nationen für die Aufnahme stimmen.



Etwas für Bienenpfeiler

Georg Stegmüller: Das höchste Ziel... Bienenpfeiler...

Sieben Spiele in Weimar enthält das fröhliche... Bienenpfeiler...

Der erste Mensch kommt erst berührt... Bienenpfeiler...

Von der humoristischen Seite aus gehen... Bienenpfeiler...

Jungen und Mädel erzählen

„Erzähl, Kamerad!“ heißt das Buch... Jungen und Mädel erzählen...

Das ist Lebensfahrt eines deutschen... Jungen und Mädel erzählen...

Die Entstehungsgeschichte des... Jungen und Mädel erzählen...

Der Mann von...

Der Mann von... Der Mann von...

Das Buch...

Das Buch... Das Buch...

Zweimal Baedeker

Zweimal Baedeker... Zweimal Baedeker...

Stadttheater Halle... Rumpelstilzchen... 20 bis gegen 24 Uhr...

Herbert Jäger... Johann Strauss... 28. Dez., 20 Uhr, Stadtschützenhaus...

Wolfsk... Wein... nachts... Charlottenstr. 11 Fernruf: 22359

Rundfunk am Donnerstag... I-stupzig... 6.00: Morgenrund... 12.00: Mittagsmusik...

Ein junger Grieche, dem Deutschland bis vor kurzem Heimat war... Vor drei Monaten verließ ich W... über die Reichsautobahn ins neue Jahr!

Mit Wolgas über die Reichsautobahn ins neue Jahr! Eine fröhliche Silvester-Fahrt nach Stadroda... Die Silvester-Fahrt findet im schönen, geräumigen Saal des Schützenhauses in Stadroda statt...

Rundfunk am Donnerstag... 12.00: Mittagsmusik... 18.00: Abendmusik... 21.00: Reichsfestung...

Einmal werden wir noch wach ..

Gestern kamte es an den Balken und hinter den Tisch in unfern des Stuhms: „Einmal werden wir noch wach ..“
„Das alte Kindertied. Und heute hang es, leise aber und ein wenig verschämt — denn man ist ja selber ein Ernährer, ein Erzieher, ein Familienvater — aber doch mit einer jugendlichen Verführtheit, noch um einen Grad freudiger und ein wenig lauter: „Einmal werden wir noch wach ..“

Diese großen Kinder! Die ganze Woche schon haben sie geschäft. Fünfund, viermal, dreimal wollten sie noch wach werden — aber dann! Es geht ihnen nicht um die Befehle, die sie selber etwas erwarten haben. Es handelt sich nicht um Materielles. Es ist das jetzt, das vor der Tür steht. Mit den uralten Worten der Christgeburtserzählung: „Es geschah aber zu der Zeit ..“ Mit den kleinen Gesichtsmuskeln, die morgen noch große Freuden sein werden. Mit dem Duft der Tannen- und Eukalyptusblätter und dem Geruch von Stollen und allerlei Knäuelgebäck. Und in Sinnhaft auf die wunderbare Tatsache, daß jedermann heute und morgen ein wirklicher Weihnachtsmann ist mit den herrlichen Überzeugungen — Du schiffst es nicht! Und ich freue mich schon auf das Gesicht, das Du machen wirst!

Ist denn nun wirklich alles befehen? Haben wir nichts vergessen? Für die Frau, für den Mann, für die Eltern, die Großeltern, das Mädchen, die Aunten, die kleinen Verwandten, den Postboten, den Bäckerjungen, die Setzungsranz? Wer das hinter sich hat, darf mit gutem Gewissen heute nachmittags zubaus bleiben und Kräfte sammeln für das Festfeiern: die vielen Gemeindefest, Festbraten, Karven, Kuchen, Weihnachtskarten, der langen einen ganzen Kerl mit ausgerühmtem Magen. Und der Nordhäuser oder Steinhäger, der Gebirgsjäger oder Schwarzwälder Kirsch dienen nur zum Anregen des Appetits!
Den Weihnachtsfest gibt's schon morgen Abend: Vorrätig: einmal werden wir noch wach ..
Heiß, dann ist Weihnachtsfest! E.-s.

Weihnachtsbesuch im Aquarium

An erfrischender Weise ist der Besuch des Zoologischen Gartens durch die lange ersehnte Eröffnung des Aquariums belebt worden. Auf das, was diese neue und wirklich wertvolle Bereicherung des Gartens alles bringt, ist in bereits verschiedentlich hingewiesen worden. Was aber den Kerner besonders und immer wieder interessieren wird, ist die außerordentlich wertvolle Befestigung des Amazonasbeckens, d. h. des größten Beckens im Aquarium. In ihm sind im letzten Jahr 14.000 Fische wie die größten Fischschiffe, die auch blaue Scalare genannt werden, neben den eidechsenartigen Scalaren, die in allen Größen vorhanden sind, untergebracht. Sie können dank der schönen Gestaltung des Beckens trefflich beobachtet werden, die durch das Pflanzengewirr fast unwegsam gewordenen Gewässer des Amazonas zurückzuführen ist die Form der sogenannten Karibikfische, zu denen ja auch die gefürchtete Piranha gehört. In einem friedlichen Arten sind ihre Verwandten ebenfalls in dem Becken vertreten. Die prächtigen, schwarzgrünen Trauermermaid-Salmler und auch alle anderen Arten halten sich in Schwärmen in großer Zahl und Gelmütsbild so viel natürlichen Aussehen verhalten.

Seiner wird gerade das Aquarium während der Feiertage sehr besucht sein, da es schon für sich allein eine fundernante Beschäftigung erfordert, wenn man wirklich etwas von dieser neuen Bereicherung haben will.

Teilnehmer am Reichsbahnweitspieltamp

erhalten Fahrpreisermäßigung auf der Bahn.
Nach Aufnahme der Reichsjugendführung, Soziales Amt, mit der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn hat diese ihre Einverständnisse darüber, daß die Fahrpreisermäßigung für Teilnehmer von besonders anerkannten Lehrgängen (50 Prozent), die den Teilnehmern an den von der Reichsjugendführung eingerichteten Ausbildungsstellen für Mitglieder der Hitler-Jugend auf Grund eines Einberufungsbeschlusses zugänglich ist, auf den Reichsbahnfahrten ausnahmsweise auch von den Teilnehmern am Reichsbahnweitspieltamp 1937 (Krisis-, Gau- und Reichsbahnweitspieltamp) einschließlich der vorbereitenden Schulungsstufen der Endberufung, Arbeitsausweise und Weitspieltamp in Anspruch genommen werden kann.

Wasserstände von heute!

Stelle	W.F.	W.F.	Stelle	W.F.	W.F.
Saale	23,1	+0,9	Elbe	23,1	+0,7
Crochitz	23,1	+0,9	Unsig	23,1	+0,7
Trotha	23,1	+0,9	Torgau	23,1	+0,7
Saaleberg	23,1	+0,9	Torgau	23,1	+0,7
Calbe O.P.	23,1	+0,9	Roßlau	23,1	+0,7
Calbe U.P.	23,1	+0,9	Aken	23,1	+0,7
Calbe	23,1	+0,9	Magdeburg	23,1	+0,7
Magdeburg	23,1	+0,9	Wittenberg	23,1	+0,7
Brandeb.-U.	23,1	+0,9	Lenzen	23,1	+0,7
Brandeb.-O.	23,1	+0,9	Wittenberg	23,1	+0,7
Brandeb.-N.	23,1	+0,9	Wittenberg	23,1	+0,7
Halle	23,1	+0,9	Wittenberg	23,1	+0,7

Den Reichsbahnweitspieltamp ist davon Kenntnis gegeben, daß die Einberufungsbeschlüsse in gleicher Weise wie die Teilnehmer an Ausbildungsstellen für Mitglieder der Hitler-Jugend von der Reichsbahnführung untergebracht und unterrichtet werden und daß die Einberufungsbeschlüsse an Stelle der Bezeichnung des Lehrganges den Bemerkung „Reichsbahnweitspieltamp 1937“ enthalten.

14000 in der Schule des Arbeitsdienstes Was im Jahre 1936 im Gau Halle-Merseburg geleistet wurde

Der Arbeitsgau XIV Halle-Merseburg teilt mit: An der Wende der Jahre 1936/37 hält der Arbeitsgau XIV Halle-Merseburg Rückblick auf die vergangenen Monate und die geleistete Arbeit. Es gilt die Frage: „Haben wir erfüllt, was der Führer uns zu tun befohlen, haben wir erfüllt, was er von uns erwartete?“ Uns wies der Führer die Arbeit am Boden, die Formung der deutschen Jugend an. Darum konnte er den Reichsarbeitsdienst, die Schule der Nation, die Jugend und der Boden

Bewerbungen für die Sanitätsoffizierslaufbahn

Zum 1. April und 1. Oktober 1937 werden Medizinpraktikanten und approbierte Ärzte für die Sanitätsoffizierslaufbahn des Heeres angenommen. Bewerbungen sind an den Korpsarzt zu richten. Bewerber sind bei den Bezirksratskommandos zu haben.

Autobahn und dem Mittellandbahn durchgeführt.

Für die Ausgrabung von vorgeschichtlichen Funden, für die Herstellung von Feuerlöschern, für Katastropheneinlagen, Winterfahrern, Erntehilfen und sonstige soziale und volkswirtschaftliche Zwecke wurden 200.000 Lohnarbeiter durchgeführt. Außerdem laufen noch verschiedene Großmaßnahmen, wie z. B. die Arbeiten an der Sülztrinne bei Merseburg.



Dr. Goebbels sprach bei der Volksweihnacht zu 3 Millionen Kindern. Am Montagabend fanden in Deutschland rund 23.000 Gemeinschaftsfeiern der deutschen Volksweihnacht statt, bei denen 3 Millionen bedürftigen deutschen Kindern beschert wurde. Reichsminister Dr. Goebbels hielt von Saalbau Friedrichshain in Berlin über alle deutschen Sender die Weihnachtsansprache (Atlantic-M.).

Die Arbeit wurde geleistet, ohne daß der einzelne Volksgenosse viel davon erfuhr.

Hier sind das Wort: „Schweigen und arbeiten“ seine wahre Anwendung. Dabei vermögen nicht einmal diese Zahlen ersichtlich zu werden, was in Wirklichkeit vollbracht wurde. Wer will die Werte nennen, die durch den beispielhaften Einsatz des Arbeitsdienstes bei Katastrophen, bei Feuersbrünnen, Ueberflutungen und bei Vernichtung unerforschlicher Aufgaben des Reichsarbeitsdienstes jeden jährlich Millionenwerte geschaffen.

Wichtiger aber als all das Geld ist uns der ideale Wert unseres Schaffens.

Ein jeder unserer Männer soll wissen, daß er für Deutschland arbeitet. Das Vagen, fern der Großstadt in der weiten Landschaft liegend, und die Bauheile sollen dem Arbeitsmann zum zweiten Heimatort werden. Er soll erkennen, daß aus dem Blute und der Seele die arbeitsreiche, die deutsche Kultur erwächst, daß die Kameradschaft der Arbeiter der erste Schritt zur großen Gemeinlichkeit des Volkes ist. Wir wollen ihm einbringen, was er dem Führer zu danken hat. Geführt von diesem Willen, schreiten wir in ein neues Jahr. Spaten und Dackel sollen unsere Waffen sein, wenn wir in Gräben und Wäldern, auf Schritt und Tritt, die deutsche Jugend, unser Weg soll der Kampf sein, der Kampf für unsere Führer, für Deutschland!

Einladung zur Weihnachtsfeier

Wie im Vorjahre, wurden auch in diesem Jahre vom Inhaber des „Mars-la-Tour“ 50 Kinder zum Kaffeetrinken eingeladen. Diese 50 Kinder waren von der KHS-Druckgruppe Universität ausgesucht und vom Amtleiter hingerufen worden. Nachdem im weitgehend geschmückten Saal das Kaffeetrinken beendet war, wurde der Tannenbaum angezündet, und es folgte zur größten Ueberfreudung noch eine Belagerung. Jedes Kind bekam einen Beutel mit Schokolade und Gebäck. Kreisamtsleiter Seifert erzielte zur großen Befriedigung der Kinder Jugendereignisse und machte sich bald zum Vater der 50 Kinder.

Mehr Achtung vor dem Brot!

Immer wieder werden in den Müllkästen weggeworfene Nahrungsmittel und vor allem leider in erheblichem Umfang Brotreste gefunden. Das darf nicht sein. Das lässliche Brot ist kostbar und darf nicht verkommen. Brot wird durch die harte Arbeit des Bauern dem Boden abgerungen. Brot muß als ein Geschenk der Erde geschätzt werden. Wer Brot wegwirft, schädigt sein Volk. Wer das Brot achtet und sorgfältig nutzt, hilft die Ernährung sichern für das Volk und sich selbst. Durch die Hand der Hausfrauen gehen fast alle Nahrungsmittel. Sie sind berufen, das lässliche Brot zu hüten.

Lacht kein Brot verrotten, auch der kleinste Rest läßt sich noch gut im Haushalt verwerten, Wert nichts weg, achtet das lässliche Brot!

Lehrer und Schüler feiern Weihnachten in der Oberrealschule der Stiftungen.

Am letzten Schultag verarmelten sich Lehrer und Schüler der Oberrealschule der Französischen Stiftungen in dem schönen Festsaal zu gemeinlicher Weihnachtsfeier. Der strahlende Weihnachtsbaum, die bunten altmodischen Feiern, die klingenden Gesangsbeiträge auf Tannentreibern an den Wänden verteilte, alles auf dem farbigen Hintergrunde der Rahmen und der Fresken hatten dem großen Raum eine Stimmung gegeben, die den Eintretenden mit Andacht und Erwartung erfüllte.

Lehrer und Schüler hatten der Feier eine Form gegeben, die alle weihnachtlichen Seiten des Gemütes zum Erleuchten brachte.

Die Oberrealschule pflegt die Hausmusik und sucht die künstlerischen Talente der Schüler zu entwickeln. Sie hatte mit ihren Chören eine Chorleitung, die bunten altmodischen Feiern, die klingenden Gesangsbeiträge auf Tannentreibern an den Wänden verteilte, alles auf dem farbigen Hintergrunde der Rahmen und der Fresken hatten dem großen Raum eine Stimmung gegeben, die den Eintretenden mit Andacht und Erwartung erfüllte.

Eine solche Feier vermag auch den Sinn des Weihnachtsfestes als Tag des Opfers tiefer zu erleuchten. Dieses Gefühl kam am Ausdruck, als der neue Leiter der Anstalt, Studienleiter Dr. W. E. C. E. C., der in seiner Ansprache den Blick von der kleinen Schulfestgemeinde auf die große Völkergemeinschaft des Volkes gelenkt hatte, die Erklärung des Erweckers der Schülerkraft einlangene konnte, daß es von ihrem Zusammenhalten abhängt, um die Welt der Winterhülle zur Verfügung zu stellen.

Nicht vor Grundstückeinfahrten parken

Der Polizeipräsident teilt mit: Es ist in der letzten Zeit wiederholt Klage darüber geführt worden, daß Kraftfahrzeugführer ihre Fahrzeuge vor Grundstückeinfahrten zum Parken aufgestellt und dadurch die Ausfahrt aus diesen Grundstücken empfindlich behindert haben. Wenn dabei oft auch keine Abmahnung seitens der Fahrzeugführer vorliegen mag, so verlangt doch die gegenläufige Rücksichtnahme im Straßenverkehr, daß beim Aufstellen von Fahrzeugen auf der Straße in jedem Falle darauf acht gegeben wird, einzelne Grundstückeinfahrten freizuhalten. Es werde deshalb in Zukunft mit verstärkter Mahnahmen gegen diejenigen vorgehen, die wegen Behinderung der Ein- oder Ausfahrt aus Grundstücken zur Anzele gebracht werden.

Verkehrsunfall am Markt.

Am Dienstag gegen 7.25 Uhr stießen auf dem Marktplatz Ecke Schmeerstraße ein Straßenbahnwagen der Linie 7 und ein Lieferkraftwagen zusammen. Personen wurden nicht verletzt. Der Lieferwagen wurde total, die Straßenbahn leicht beschädigt.

Unfälle bei Polvereisen.

Eine Reihe älterer Polvereisen verliert mit Ablauf des 31. Dezember 1936 die Gültigkeit zum Freimachen von Stoffen. Eine Bekanntmachung, in der alle unzulässig verbleibenden Polvereisen aufgeführt sind, hat am Ende Januar 1937 in den Schalterräumen der Postämter.

Das Wetter von morgen?

Wetterausgabe der Reichswetterdienststelle Berlin, Ausgabe Montag

Für Donnerstag: Wichtige Winde aus westlicher Richtung, Wind vorübergehender Beschaffenheit, mit leichten Regen. In der Nacht: Wind aus westlicher Richtung, Wind vorübergehender Beschaffenheit, mit leichten Regen. In der Nacht: Wind aus westlicher Richtung, Wind vorübergehender Beschaffenheit, mit leichten Regen.

